


Adam Crato

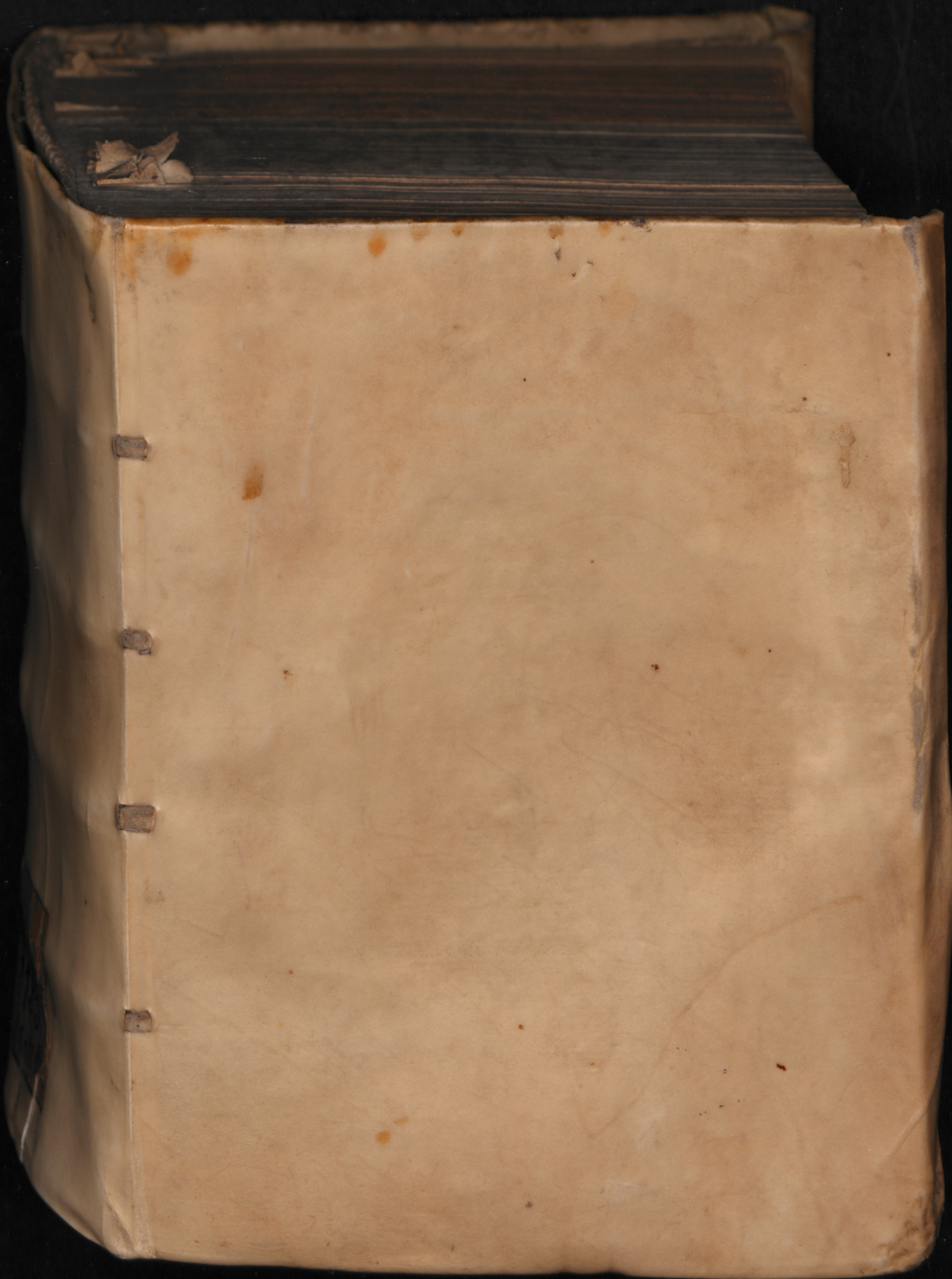
**Ein Sendtbriefff || ADAMI CRATONIS || NORTHVSANI Pfarherrn || vnd  
Superintendenten zu Calbe || an der Sala.|| Gestellet/|| Zum gegenbericht auff bit/  
an einen guten freundt.|| Wider den falschen bericht M. Christiani || Grundtmans/  
von Caluini büchlein/ welchs Lu=||therus mit einem Widerruff seiner bekentnis  
vom || heiligen Abendmal solle gelobt vnd ap=||probiert haben.|| Vnd wider M.  
GREGORII BERSMANNI.|| Newe Dialecticam vnd Theologiam in der || Zerbster  
Strena.|| ... ||**

Erfurt, 1591

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819772925>

Druck Freier  Zugang





M. Coletti Warnung und Vermaahnungsschrift an die Fürst-  
lichen zu Saunzig, wider Jacob Adam Calvinisten.

D. H. R. Reich von S. Francisco.

Pfalzgraf Josan Casimirs Mandat de non  
damnandis Calvinianis

Duellum Gloschämum Ob dem Ingerischen Landt-  
ständen für die Zulassung libertas religionis?

Adami Catois sendebrief wider M. Gründmann  
von Calvini Ruffen, wider D. Luffer, der haben  
approbiret, und wider M. Georg. Bertrammi  
Dialekt. e. theologia.

D. Jacob. Heilbrüneri Synopsis altera doctrinae  
Calvinianae, wider Math. Bräunlers gegenberichte,

Beneiß. des Fürst. Georg von Anhalt Fürst von den  
Calvinisten abzugeben.

In Heuley. Faucher für vitterliches antwort auf  
die Anfallschrift Schrift de Abrogatione  
Cereemoniarum.

Ein diffeit der Ritterschaft in Anhalt, die der  
nicht zugewandt für die mit der Calvinist. Refor-  
mation.

Anmerck auf S. vitterberichtht  
Vittaberichtht des D. Merius im Erzlatenamt  
Expositio de iustitia in dem episcopi  
Zeitstr.

F. g. — 1183<sup>1-12.</sup>

51 b. 7.

W. 435 p

S. vt. 10

A - C

A - B

A - D

W. 369 p

W. 33 fol.

159 fol.

W. 26 fol.

76 p

B vt 10

A 10

Ein Sendebrieff

ADAMI CRATONIS  
NORTHVSANI Pfarherrn  
vnd Superintendenten zu Galbe  
an der Sala.

Gestellet/

Zum gegenberichte auff die / an einen guten freunde.

Wider den falschen Bericht M. Christiant  
Grundtmans / von Caluini büchlein / welches Lu-  
therus mit einem Widerruff seiner bekentnis vom  
heiligen Abendmal solle gelobt vnd ap-  
probiert haben.

Vnd wider M. GREGORII BERSMANNI,  
Neue Dialecticam vnd Theologiam in der  
Zerbster Strena.

Zur Treuherhigen Warnung / Allen lieben Deut-  
schen / vnd zu förderst allen des H. Reichs / vnd der Augspur-  
gischen Confessions verwandten Fürsten vnd  
Stenden publicieret.



GERAPOLI ANNO  
M. D. XCI.

ON CANTON  
ADAM CRATONIS  
NORFOLKIENSIS  
DE QUANTITATE IN SOLIS

ADAM CRATONIS  
NORFOLKIENSIS  
DE QUANTITATE IN SOLIS

ADAM CRATONIS  
NORFOLKIENSIS  
DE QUANTITATE IN SOLIS

CRATONIS  
ADAM

**Q**bar/wolgeach-  
ter / besonder guter Freundt/  
das jr meine meinung von des Chri-  
stian Grundmans vngegründetem berichte vom  
Hochwirdigen Abendmal des HErrn begihret / daraus vorsich  
ich/das jr das büchlein albereit durchlesen / aber in ewrem Herzen  
damit nicht friedlich sein können/Wiewol nun etliche *Politici* mei-  
nen wollen/ man solle den *Theologen* dieses theils nicht gestatten  
wider die Zwinglianer vnd Caluinisten zu predigen oder zuschrei-  
ben/öffentlich/ Daher aber sie selbst vrsach nemen / durch gedruckte  
bücher vnter erdichteten Namen den Sacramentschwarm sein vn-  
uermerekt ins Land zutreiben/ Inmassen auch in des Grundmans  
büchlein anderst nichts gesucht wird / Jedoch kan ich euch diesen  
Christlichen vnd freundlichen willen nicht vorsagen. Ihr behalt  
ets denn bey euch oder theilets andern auch mit / gilt mir gleich/  
allein das es mit zuschwen/ oder verstümmung nicht geendert werde.  
Es gibt aber ein böses ansehn / vnd macht das büchlein allen ehrlie-  
benden Deutschen Herzen billich verdecktig/ das ein Leichtflüch-  
tiger Grundman thar den Christlichen hohen Heubtern des H.  
Reichs Deutscher Nation den Hohn vnd Spott anthun/ vnd sie  
in so hohen wichtigen sachen des HErrn Ihesu Christi Warheit  
vnd Ehre / Ihre selbst eigene Seligkeit/ Auch ihr/ vnd ihrer Lande  
wolfarth betreffende / in offenem Druck anreden/ so in doch nie-  
mand kennet/ vnd der mit fleis nicht wil wissen lassen/ wo er wohn-  
net/ wo dieser sein berichte geschrieben oder gedruckt sey / vnd ober  
das alles mit greifflichen vnwarheiten/ vnd so losen faulen fragen  
vmbgehe/ das ein Erbar Man der es list/sich dafür schemem mus.  
Daher denn wol zuuerstehen/ das dis büchlein nicht am Jordan/  
noch zu *Siloab*, sondern im *Tophet Thal*/ am Bach *Kidron* / vnd  
zu *Gebargah*, nicht von einem freunde / sondern von einem feinde  
der Warheit vnd des Vaterlandes gemacht sey.



- Es theilet sich aber des Grundmans bericht in drey Theil.
1. Das Erste ist die *Præfatio* oder Vorrede.
  2. Das Ander ist ein büchlein *Caluini* verdeutsche.
  3. Das Dritte ist die *Postfatio* vnd beschluß.

Auff das jr aber ohne vmbschweiff vernemen möget / was des Grundmans buch für grund habe / So könnet jr bald finden in der Vorrede / da er alle *Prædicanten* die wider die *Caluinisten* streiten / mit einem Namen für *Clamanten* ausruffet / vnd sie in drey hauffen sein höfflich annimmet vnd also bezeugt / das er die zeit seines Lebens bis dahin in diesen Landen gelebt / viel Prediger gehört vnd gekandt / aber nichts gegleubt / was sie im von diesem seligen Geheimnis des Abendmals *Jhesu Christi* zum trost vorgepredigt haben. a. 3. b.

An statt aber dessen allen erzehlet er den grund seines berichts vnd glaubens. b. 5. b. welches einem *Aluettischen* Mehrlein nicht vngleich lautet / welcher gestalt man derrer zu vor viel in *auræ Lombardica Historia* findet.

Grundmans  
wort.

*Calvinus* hat wol gesehen woran es beyden streitigen Partien (*Cinglio* vnd *Luthero*) gemangelt / vnd worinnen sie zu weit gangen / Da hat er dis büchlein in *Frantzösischer* Sprache lassen ausgehen / welches nachmals vom *Nicolao Geslasio* in *Lateinische* Sprache gebracht / vnd Anno 45. am *Neuen Jarstage* im druck ausgegangen ist / etc.

Alhier mercke / *Calvinus* wil so wol des *Cingli* als des *Lutheri* meinung corrigieren / Hernachmals aber wird sichs im wercke befinden / das er dem *Luther* allein abe / vnd dem *Cinglio* allein zu lege / vnd also kein rechegeschaffener Mittler sein kan / ohn das man den Deutschen vollen Narren (als sie vns achten) also mus einen Mund machen / Das wenn aus *Frantzreich* ein büchlein in *Deutschland* keme / so müste es für *Heilighumb* vnd lauter *Euangetium* angenommen werden / wie in vorjahret / wenn etwas aus *Welschlanden* vnd aus *Rom* ankommen war.

Des

## Des Calvini Büchleins Inhalt war dieser.

**E**rstlich von der Endursach vmb welcher willen der HErr  
Christus das Heilige Abendmal habe eingesetzt / Item was  
wir für nutz vnd frucht dauon haben / vnd auff was weise  
vns des HERRN Christi Leib gegeben werde / Item wie  
mans recht gebrauchen solle / Zu dem was die fürnehmsten Irr-  
thumb / vnd Aberglauben sind / mit denen das Abendmal vnterm  
Babstthumb veronheiligt wird / vnd wie sich rechtschaffene Chri-  
sten dafür hüten / vnd Gottes vnd des Babsts Diener vnterschei-  
den sollen / Endlich woher der anfang des streits zwischen Zwinglio /  
Decolampadio vnd Luthero sich erhaben / vnd worinnen die streit-  
eigen Partey nicht in terminis der alten rechtgleubigen Kirchen-  
Lehre blieben sein.

Alhier sol  
stehn / zu  
essen gege-  
ben wers  
den.

Das sind die Stück die Caluinus handelt / in dem büchlein  
das der Grundtman verdeutschet / vnd in druck geben hat.

Dabey wolle der Christliche Leser mercken / das die frage /  
was nemlich das Abendmal des HERRN sey / oder was für Speise  
vnd Tranck in diesem Abendmal gegeben vnd empfangen werde /  
mit fleis vorbey gangen wird / vor eins. Zum andern / do die ein-  
setzung des HERRN Christi erfordert zuberichten / auff was weise  
vns des HERRN Christi Leib zu essen gegeben werde / do wird des es-  
sens mit keinem Buchstaben gedacht / So doch Christi Wort klar  
sind / Esset das ist mein Leib / Trincket das ist mein Blut / etc.  
Darumb ist diesem Scribenten auff die Feder gut achtung zugeben /  
wiewol es rathsamer were / im würde genßlich verboten / solche sa-  
chen mit öffentlicher verstümmung der einsetzung Christi ins Land  
zutreiben.

Wie ist aber dis büchlein bey D. Luthers lebenszeiten erstlich  
in Deutshland kommen vnd empfangen worden?

Dauon heit Grundtmans Lügenda serner also:

Da nun solch Büchlein Anno 45. zu Witten-  
A iij berg

„ bergk ankommen/hat D.  
„ Luther / Montags nach  
„ Quasimodogeniti, Dasselbe  
„ der gestalt bekommen.

Darauff ist D. Luther im  
folgenden Jahre 1546. am 18.  
Febru: zu Eisleben gestorben/  
Darumb fladert dieser Scribens  
so sicher daher.

„ Als er nach gehaltenen Lection die er vber den Genesis das  
„ mal noch thete/sür Moris Bolsen Buchladen gängen/den Buch-  
„ führer aus der Franckfurter Meß willkommen geheissen/vnd mit folgen-  
„ den Worten in lang gesprochen: Moris was sagen die leute neues  
„ zu Franckfurt/ wollen sie den Erzkcher Luther schier verbrennen?  
„ Hat der Buchführer darauff zur antwort geben/dauon höre ich  
„ nicht. Ein büchlein aber hab ich mitbracht/welches zuuor Fransö-  
„ sisch/Jeso aber Lateinisch vom heiligen Abendmal ausgegangen ist/  
„ in Johan Caluini Namen / von dem man draussen redet/ das er  
„ zwar ein junger / aber ein Gelehrter vnd frommer Man sein solle/  
„ In solchem büchlein sol Caluinus anzeigen/worinnen E. Ehrwir-  
„ den/worinnen auch Zwingel vnd Decolampadius im Streit vom  
„ H. Nachmal Christi sollen zu weit gängen sein.

### Erinnerung.

**S** Ind diese Wort also gefallen / vnd Lutherus hat sie mit  
gedult in gegenwart der Studenten (wie hernach folgen  
wird) angehört. So ist ie erlogen/das man in bishero für  
einen Storkopff hat ausgeschrien / der keines Menschen einrede  
hette leiden können/ Sondern hette allein das grosse Wort vnd  
die Ehre haben wollen.

Da solches der Buchführer nicht recht ausgeredet / hat D.  
Luther also bald ein Exemplar desselben büchleins gefordert/Als er  
eins in Riemen gefast in Octauo bekommen/vñ sitzend die ersten drey  
bletter nach der Vorrede durch  
lauffen/ vnd nachmal die letzten  
fünff bletter in denen von ihme  
(Luthero) Zwinglio vñ Decolā:  
Alhier mustu glauben das  
es der Buchführer unterwegen  
hab binden lassen / sonst würde  
sichs vbel zusammen reimen.

In dem

padio/ Calvinus schreibt / was er in jedem theil *desiderirte* mit sonderlichem fleis vnd nachdencken durchlesen / hat er endtlich zum Buchführer also gesagt.

Moritz dieser Calvinus mus gewis ein Gelehrter vnd fromer Mann sein / Dem ich die ganze sache in diesem streit heim stellen dürffte. Wie ers machte wolte ichs zu friden sein. Ich bekenn mein teil was in diesem Büchlein von mir geschrieben ist / hette sich mein gegen theil in der erste also erkleret wie hierinnen angezeigt wird / was sie hetten thun sollen / weren wir nimmermehr in so weitleufftige *Disputation* mit einander gerathen. *ect.*

auch also das der Teufel mus nicht gut Deutsch reden / wie Carlstadt vnd Zwinger (vnd die sechigen Amlingiten) auch reden / das mirs grosse arbeit war / ire rede zuvorstehen / Vnd ist die Wahrheit das Widertaufer vnd Schwärmergeist ein Geist ist / denn ob sie

In denselben 3. ersten blets tern wird *generalissime* auffs aller weitlaufftigste berichtet / wie Gott vns im reich Christi geistlich nach der Widergeburt ernehre / durchs wort vnd Sacramenta vns seines leibs vñ bluts theilhaftig zu machen.

Ist Luthero Caluini Name aus seinen Büchern bekandt worden / So kan wol sein / das er ihn für einen geleerten Mann gehalten hat : Das aber Lutherus solte die sache sein bekandt nis belangende / in diesem streit auff einigen Menschen gestellet haben / Er heisse Calvinus oder Grundman / oder wie er wolle / das ist mit züchten nicht allein eine gute grobe fette wolgemeine Landtlügen / Sondern were auch von Luthero die aller schendlichste leichtfertigkeit / Aber dem vngegründten Lügenmaul hat der liebe Lutherus wol vorgebawet.

In der vorrede auff *Iusti Mentis* buch vom Geist der Widertaufer *To. VIII. fo. 222. b* sagt er : Gott schickts zu vnser zeit

sich

sich gleich eufferlich stelle/ als sein sie mit eines geists/ wie der Zwins-  
gel vnd die seinen (*Nota* vnd die seinen: Sole D. Luthers hiemit  
nicht auch Caluini/ Grundtman/ vnd die Amlingiten meinen)  
sich stelleten/ als weren sie der Widerteuffer feinde/ in etlichen Ar-  
tickeln/ aber doch in der Tauff vnd Sacrament ganz vnd gar ein  
Geist in beiden war/ Denn sie alle beyde lehren/ die grosse kunst/  
nemlich das in der Tauffe schlechte Wasser sey / vnd im Sacra-  
ment schlechte Brode vnd Wein sey.

Ena sprichstu/ das hat er Anno 1544. ein Jar zuuor  
geschriben/ che er Caluini büchlein bekommen/ vnd dis newe Lichte  
noch nicht gesehen hat/ Antwort. Das ist war. Höre aber hastu  
Ohren zuhören/ was er schreibe Anno 1545. In welchem Jar  
er nach Grundtmans berichte des Caluini büchlein bekommen/ vnd  
gelesen haben solle.

An Herrn Jacob Probstem Predigern zu Bremen: Ich  
armer elender Mensch las mir gnügen an der einigen Seligkeit/  
dauon der Psalm sagt: Wol dem der nicht wandelt im Rath der  
Sacramentierer / noch tritt auff den Weg der Zwinglianer/ noch  
sitzet da die Züricher sitzen. Nie habe jr was ich meine.

Im selben 1545. Jar schreibe er wider die Theologisten  
zu Löwen vnter andern also: *Artic. 28. Hæreticos serio censemus &  
alienos ab Ecclesia DEI esse Cinglianos, & OMNES Sacramen-  
tarios, qui negant corpus & sanguinem Christi ore carnali sumi in  
venerabili Eucharistia.*

Anno 1546. In seiner letzten Predigt zu Wittenberg gethan/  
sagt er mit grossem ernst/ die vernunfft ist vnd sol in der Tauffe  
erweufft sein/ vnd sol jr die Narrete Weisheit nicht schaden/ allein  
so sie den Sohn Gottes höret/ der da sagt / neme hin/ das ist mein  
Leib / der für euch gegeben wird. Dis Brode/ das dir dargerichte  
wird (sag ich) sey mein Leib / Wenn ich solches habe/ so trete ich die  
Vernunfft mit irer weisheit mit füssen/ etc. Item daselbst: Der  
Teuffel wird das lichte der Vernunfft anzünden/ vnd euch bring-  
en vom glauben/ wie den Widerteuffern vnd Sacramentschwern  
mern widerfahren ist/ vnd sind nun mehr Kegerey stifter vorhanden/

den / Ich habe mehr denn dreissig Kottengeister für mir gehabe /  
die mich haben wollen lehren / Aber ich widerlegt alle ire ding mit  
diesem Spruch: **Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich**  
**wolgefallen habe / DEN HORET.** Vnd mit die-  
sem Spruch habe ich mich bisher durch Gottes gnade erhalten /  
sonst hette ich müssen dreissigerley glauben annehmen / *To: VIII.*  
*f. 314.*

Alhie ist durchaus nicht zuspüren / das Lutherus diese sache  
im streit vom heiligen Abendmal Christi / Caluino oder Philippo /  
oder einigen Menschen hette heimstellen wollen / das er möchte zu  
frieden sein / wie sie es machten / dahin es dieser Grundtman sehen  
thar / als obs ein Handvol tauber Haselnuß weren. Denn bald  
hernach sagt er in derselben Predigt: Wenn du einen Sacra-  
mentenschwermer hörest / der daher leiert / etc. (So sprich) was sag-  
stu mir hierzu. **Diß ist mein geliebter SOHN / DEN**  
**HORET.** Vnd der sagt: **Diß ist mein Leib / Trol dich**  
mit deinem dänckel auff das heimliche gemacht.

*Anno 1544.* In seinem kurzen Bekendnis vom Abend-  
mal / sagt er: Ich mus sie meiden / vnd fahren lassen / als die *antoca-*  
*ractos* die wissentlich vnd mutwilliglich verdambt sein wollen /  
vnd mit ihrer Keinem einigerley gemeinschafft haben / weder mit  
brieffen / schriften / Worten noch wercken / wie der **HERR** Chris-  
tus gebent / *Matth: 18.* Er heisse Stenckfelde / Zwingel oder wie  
er wolle / denn ich rechne sie alle in einen Kuchen / wie sie auch sind /  
die nicht glauben wollen / das des **HERRN** Brode im Abendmal sey  
sein rechter Natürlicher Leib / welchen der Gottlose / oder Judas /  
eben so wol Mündlich empfehet / als **S. Petrus** vnd alle Heili-  
gen / **Wer das / sag ich / nicht glauben wil / der las mich nur zu frie-**  
**den mit brieffen / schriften oder Worten / vnd hoffe bey mir keiner**  
**gemeinschaft / da wird nicht anders aus.**

Diß ist **D. Luthers** einige unwandeltbare vnd beständige  
meinung vnd erklerung gewesen / von diesem Streit / darinnen er  
beharlich blichen / bis in sein ende. Wie sumpt aber daß mit der  
B greiffst

**D. Luthers** Ex-  
empel wie  
man sich  
der Sac-  
raments-  
täter vñ  
aller  
schwers-  
mer ers-  
wehren  
könne.

greifflichen vnwarheit des Grundemans als solte Luther sich hier  
innen irthumbs schuldig gewust/ vnd dasselbe dem Buchfärer Mor  
ritz Golsen in beysein etlicher Studenten bekandt/ vnd aber seinem  
Beichtvater D. Bugenhagen vnd seinen allerliebsten vertrauesten  
Collegis H. Erren Philippo, Crucigero &c. verhalten haben.

Dieweil aber Grundeman sagt/ dieser widerruff Lutheri solle  
geschehen sein als er am *Genesi* gelesen/ welches freilich der kern mit  
si aller seiner bücher/ vnd aus der *Lection* gangen/ so istts billich dz  
wir vns in demselben geistreichen *Commentario* berichts erholen/ ob  
etwas darinnen zufinden das dem Grundeman seine lügen köndte  
stercken vnd verkuessen helfen/ Sonderlich weil Grundeman auch  
des *M. VIII Ditterichs* zeugnis mit herzu bringet/ welcher Lutheri  
*Lectiones* zum Druck befördere/ vnd mag wol in Caluino gelobt  
haben/ das er sich ansettel/ als lehrete er mit Luthero einetley von  
warer gegenware des Leibs vñ Blut Christi im h. Abendmal/ ob er  
wol auff hoffnung guter Correspondens den betrug der darunter  
verborgen lag/ nit sahe noch rhüegen wolte/ *To. III. f. 56. b. 57. s.*  
vber dz 1. buch *Mosis* sagt Lutherus also/ *At verò molestum admodū  
est quod sapientia mea tantū est passua & quod eam mortificare & oc  
cidere iubeor. At propterea sane multi horr biliter laj si sunt, cum hanc  
mortificationem non possent ferre. Sic enim Sacramentarij bellissime  
docent DEVM, quomodo possit corpus Christi in pane & vino esse,  
cum ascenderit Christus in cælum? Dum sic cogitant: Quia non pos  
sum ego comprehendere presentiam corporis & sanguinis in cena  
Dominica, ideo prescribam DEO rationem quandam, qua possit adese  
se. Sic scilicet in ordinem & disciplinam suam eum redigunt. Vol  
unt ei tribuere locum in cælo & nesciunt tamen, quid aut ubi sit cæ  
lum. Quin potius oculos claudis & aures, ac audis verbum & audis  
eo acquiescis? Sicut dicitur Psal. 37. Subditus esto DEO, & for  
mare ei, non formes eum. So gehet es recht hinaus. Tum DEVS  
multò plura largitur, quam nos nostris consilijs & sapientia possimus  
prestare. Si fanatici clauderent oculos & aures, & sic statuerent:  
En sumā panem & vinum, & credam me manducare corpus,  
& bibere sanguinem CHRISTI realiter, facilimè errore suo li  
bera*

berarentur. Sed quia meliuntur verba Christi ratione Mathematica  
& disputant de aëre & terra, ideo veram & propriam vim verborum  
Christi nunquam assequuntur, cæco rationis iudicio dementati. Das  
ist/ Aber das ist ein verdießlich ding/ das sich vnser weisheit sol  
meistern lassen/ vnd ich sie tödten müsse/ darüber jr viel greulich  
gefallen sind/ weil sie solche tödtung nicht ertragen möchten/ denn  
also lehren die Sacramentierer sein den lieben Gott/ wie der leib  
Christi könne in dem brod vñ wein sein/ weil er gen Himmel gefaren  
sey/ den sie dencken/ weil ich die gegenware des leibs vnd bluts Chri-  
sti im Abendmal mit meiner vernunft nicht begreiffen kan/ derwe-  
gen wil ich Gott weise vnd wege fürs schreiben/ wie er könne gegen-  
wertig sein. Ja also bringen sie Gott vnter iren gehorsam vnd pot-  
messigkeit/ vñ wollen jm einen ort im Himmel zuschreiben/ vnd wissen  
doch nit was/ vnd wo der Himmel sey. Wie vielmehr soltestu augen  
vñ ohren zuthun/ vnd bedencken was dir Gottes wort dauon sagte/  
vnd dem gehörten wort glauben geben/ vnd darauff beruhen. Wie  
im 37. Psalm gesagt wird: Harre auff den HErrn/ vnd halte  
seine Wege/ schreib du ihm keine weise vnd wege für/ so gehets  
recht hinaus/ also gibt vnd bescheret Gott reichlicher vnd vber-  
flüssiger/ als wir mit vnsern anschlegen hetten erlangen können.  
Wenn die fürwitzigen Leute Augen vnd ohren zuthetten/ vnd  
also bey sich gedechten: Siehe da/ ich wil Brodt vnd  
Wein empfangen/ vnd wil glauben das ich esse den  
Leib/ vnd trincke das Blut Christi in der that vñnd  
Warheit/ so würden sie bald von ihrem Irthumb gefreiet  
werden/ aber weil sie die Worte Christi nach der Rechenkunst  
messen/ vnd von Himmel vnd Erden disputieren. Derwegen  
können sie zum rechten verstandt der Worte Christi nimmermehr  
kommen/ von dem blinden vrtheil der vernunft verhindert.

Diß ist das rechte *iudicium* vnd vrteil D. Martini Lutheri vber  
Caluini büchlein/ welches vrteil D. Luther zu **Wittenberg** in publica



lektionen dictieret hat/nicht viel lenger als im jar vor seinem seligen  
absterben. Welchem öffentlichen vtheil Lutheri billich mehr zuglau-  
ben ist/denn dem erdichteten blinden windel vtheil/des vngegrün-  
ten Grundmans/darumb bleibe es dabey das Grundmans berichte  
falsch/Luthero aber solche leichtfertigkeit vnd widerruff nach sei-  
nem tode mit vnwarheit zugemessen wird/wie zusehen ist/aus sei-  
ner gar ernstten erklerung/damit er Anno 1528. sein gros bekenntnis  
vom Abendmal beschleußt *Te. III. f. 55. 4.* Weilich sehe das des  
Rottens vnd jrens je lenger je mehr wird/vnd kein auffhören  
ist/des tobens vnd wütens des Sathans/damit nicht hinfort  
bey meinem leben/oder nach meinem todt/der etliche zukünfft-  
ig/sich mit mir behelffen/vnd meine Schrifft/ir Irthumb zu-  
stercken felschlich führen möchten/wie die Sacraments vnd  
Taufschwermmer anfangen zuthun / So wil ich mit dieser  
Schrift für Gott vnd aller Welt meinen Glauben von stück  
zu stück bekennen / darauff ich gedencf zu bleiben/bis in den  
todt drinnen/ (des mir Gott helffe) von dieser Welt zuschei-  
den/vnd für vnsern HErrn Ihesu Christi Richterstuel kom-  
men. Vnd ob jemand nach meinem Tode würde sagen/Wo  
der Luther jetzt lebte/würde er diesen oder diesen Artickel an-  
ders lehren/vnd halten/den er hat ihn nicht gnugsam bez-  
dacht/ etc.

Dawider sag ich jetzt/ als den/ vnd den als jetzt/das ich  
von Gottes gnaden alle diese Artickel habe auff's fleisigste  
bedacht/durch die Schrifft vnd wider herdurch gezogen/vnd  
so gewis dieselben welt verfechten/ als ich jetzt hab das Sa-  
crament des Altars verfochten / Ich bin jetzt nicht druncken/  
noch vnbedacht / Ich weis was ich rede/fühle auch wol was  
mir gilt/auff des HErrn Ihesu Christi Zukünfft/am Jüng-  
sten Gericht. Darumb sol mir niemant scherz oder lose Tei-  
ding draus machen/Es ist mir ernst. Denn ich kenne den Sa-  
tan/von Gottes gnaden ein gros theil / kan er Gottes Wort  
vnd Schrifft verkehren vnd verwirren/was solt er nicht thun  
mit meinen oder eines andern worten. So fern Lutherus an  
dem ortho. Als er im anfang seiner sachen gegen den Pabst sich  
also gedemütiget hatte;/ vnd wol gesehen wie es auffgenommen  
vnd

vnd gelungen war/ schreibt er hernachmals/ in der Antwort auff  
König Heinrichs buch von Engelland/ To. II. fo: 148. Leid ist  
mirs/ das ich mich zu Wormbs für dem Keyser so weit unter-  
lies/ das ich wolt richter leiden vber meine Lehre/ vnd hören/  
wo jemand mir ein Irthumb erweisete. Denn ich solt nicht so  
Verrische demuth haben vorgewandt/ dieweil ich gewis war/  
vnd für den Tyrannen doch nichts halff. Man mus der sachen  
also gewis sein / das ob auch alle Welt darwider were/ dennoch  
jederman drauff bliebe. So viel am selben ort. Wer wil sich aber  
lassen vberreden / das Lutherus diesem seinem Rath zuwider im  
stück vom H. Abendmal des H. Ern / sich vnd seine lehre dem vr-  
theil Caluini auff ein einziges Tractetlein solle ergeben haben.

Nun folget in des Grundmans Lügenda/ wie solcher reden  
Lutheri ausgebrochen vnd bezeugt sein sollen: Solches haben  
etliche Studenten die vmb D. Danckhab lieber Grundman  
Luther damahls gestanden ge- hastu vergessen/ das allewege  
hört. etliche Professores D. Luthero  
aus der Lection das geleite geben/ bis ans Closter. Wie das es  
denm derer keiner von jm gehört hat / die jres Namens hetten kön-  
nen bekant sein? Ich wil dir wol sagen woran es gemangelt/ das  
es derselben keiner hat hören können / Nemlich D. Luther hat die  
wort niemals geredt/ die du jm nachschreibest/ sondern jr Caluini-  
sten habes also erdichtet/ vnd producieret nun ewre Zeugen aus der  
blinden Ruhe/ das sie niemande kennen / noch wissen mus/ wer sie  
sein. Ey so müste je einer bey guter vernunfft rasend toll/ oder ein  
mutwilliger Narr sein der solchen falschen zeugen glauben wolte.

Jedoch las hören was du mehr für Alesans treibest. Von  
welchen etliche (saget Grundman) nach erlangtem Gradu im Lan-  
de zu Preussen zu dienste kom- Was höre ich wunder sa-  
men / aus welcher Bericht der gene? Mus der löbliche Herzog  
löbliche alte Herzog zu Preuss- Albrecht in Preussen nach sei-  
sen/ etc. Christlicher gedechtnis nem seligen absterben von euch  
solches auch erfahren. Nachteulen also verunruhig-  
get.

get werden / eüre lügen ins Land zutreiben. Do gehörte wol eine gute scharffe Lauge zu / das man euch den grind wüschte vnd irs füllen müstet. Wie das es denn diese Studenten nicht zu Wittenberg nach gesagt: wie dz sie es nicht mit heimlichen *pasquillen* angeschlagen (wie denn diese Sect gern mit *pasquillen* handelt) wenn sie ja für *Lutheri Aaribet* vnd vnbeständigkeit sich gefürchtet hettene? wie das sie es nicht aus Wittenberg an ire Eltern zu haus geschriebene? wie das sie es nit haben dem Caluino der doch allewege / seine heimliche Jünger zu Wittenberg gehabt / zugeschrieben? Wie das nicht Lutherus zu Wittenberg verodnet das Büchlein nachzudrucken / oder warumb hat Moris Golzen der Exemplarien nicht mehr verschaffet / weil er Lutheri meinung gewußt / das er mit dem büchlein so wol zufrieden / vnd es im ein gros geld hette tragen können? Wie das nicht Lutherus hernachmals solche reden in der *Lection* oder in einiger Predigt gedacht hat? Wie das Herr Philippus vnd Cruciger das nicht erfahren haben / do sie doch grosse anfechtung vom Caluino vnd seiner gesellschaft haben musien / das sie sich desto leichter zu ime begeben / oder D. Luther von seinem halstarrigen kopff hettene mit gelimpff abeleiten mögene? O lieber geselle / siehestu / das du mit lauter greifflichen vnwarheiten umgesehest / darumb dich auch Gottes gericht treffen wird?

In Preussen erschre man was D. Luther zu Wittenberg im Buchladen gered hat / vnd zu Wittenberg kunt es kein Mensch erfahren / Schemt dich du Lügengeist solcher schendlichen lügen / darnach sol es heissen. Der löbliche Herzog Albrecht zu Preussen hat es offte vnd viel andern nachmals ferner berichtet / deren etliche noch beim leben sein / die mit bestande der warheit solches noch bezeugen / vnd von sich schreiben.

Es fürwar eine schöne warheit: ein schön zeugnis / das ober einem todeen ausbricht erst 55. Jar nach seinem seligen absterben / als len seinen öffentlichen Schrifften vnd handlungen zuwider. Sol aber der löbliche Herzog in Preussen / dessen herrlicher Name billich hiemit zuuverschonen were / hievon so offte vnd viel berichtet habe / wie das es denn weder der Ostlander / noch Juncke / noch D. Mor-

linus

Grund  
mans  
wort.

haus/ welcher einer vmb den andern/ zuzeiten in gnaden vnd viel  
vmb den Herrn gewesen/ auch sonderlich in Religions sachen zu  
Rath seind gezogen worden/ nicht auch von S. F. G. gehört vnd  
bezeuget haben? Das heist fürwar das maul volgenommen / vnd  
siehet diese Lügenda des Grundmans/ sener Römischen lügen nie-  
whehlich / darinnen geschrieben war von Lutheri todt / vnd er be-  
kam sie noch in seinem leben/ vnd widerlegte sie lebendig/ Denn das  
sie beide eines Geistes sind/ mus man an iren Hoffarben mercken/  
weil immer eine lügen mit der andern geheuffet wird.

Hierinnen habe jr nun besonder günstiger guter freund w3 von  
des Grundmans bericht zuhalten sey/ vnd was ich dauon halte/  
welchs vielleicht jemand verdriessen/vñ mir dahin ausgelegt werck-  
möchte/ als ob ich an des Luthers person mit vnzeitigem eruer hien-  
ge/ oder auch aus dem Abendmal Christi einen sonderlichen Abgote  
vnd *dolum* machen wolte/ Aber ich weis das diese ganze sache vnd  
bekentnis Lutheri vnd dieser Lande Kirchen recht vnd wol auff die  
wort der eiskung des HERN Jesu Christi gegründet vnd gewids-  
met ist/ daruñ ich dieselbe nit verlassen sol/ vnd kan mein hers vnd  
gewissen in des gegenteils glossen vnd tockmeuseren nicht ergeben/  
noch zufrieden stellen/ in welcher meinung mich teglich für vnd für  
stercket/ wenn ich sehe wie bestendig vnd freudig der liebe Gott Lu-  
therum in diesem Bekentnis geführet vnd erhalten hat/ das er  
von anbegin des streits bis in sein seliges ende von diesem heiligen  
Abendmahl des HERN Christi gelehret/ gepredigt/ disputa-  
tiet vnd geschrieben hat einmal wie das ander/ vnd nie gewancke  
noch gezweifelt/ inmassen in Gott auch in den andern Hauptarti-  
ckeln vnser Christlichen Religion also regieret vñ standthafft-  
tig erhalten hat / das gegentheil aber hat sich bald hicher / bald  
dahin gewendet / seho wollen sie angesehen sein/ als hielten sie mit  
Luthero / Darumb sie sich gewehnen mit seinen Worten zure-  
den vnd schreiben/ bald geben sie vor/ Lutherus sey zu weit gan-  
gen/ vnd fallen auff selberfundene Auslegungen aussere den wör-  
ten des HERN Christi / bald sind sie getheilet in sieben oder acht  
Geister

Geister vnd stellen sich doch als weren sie einig/ Balde sind sie einig in ihrer verführung/vnd stellen sich doch als weren sie spaltig vnd wider einander.

Diß kan nicht geleugnet werden / wie denn dis büchlein Caluini eben des schlags auch ist / welches ich jeso weitläufftiger nicht mag examinieren / sondern achte es für Sacramentirisch / vnd dieser Landkirchen vnd bekendtnis zuwider / vnd zum höchsten schädlich / welchs aus der *Postfation* leichtlich abzunemen / das dis Land die lügen nicht wird ertragen können / als solte D. Luther dasselbe gebilliget haben / wo die Christliche Potentaten / Augspurgischer *Confession* verwandt / dem vbel nicht mit grossem ernst zeitlich besegnen werden / Denn also werden wir alle Märckte newe verdeutschte Franckösische büchlein im Lande haben / damit die *Malecontents* die weder Lutherisch noch Papisisch seind / vnd aber doch Sectirische Calvinianer sein / eine verwirrung nach der andern erwecken / vnd endlich das gar aus ober Deutsche *Nation* führen werden / der Sohn Gottes müsse dann solch vnglück mit seiner herrlichen Widerkunfft zum gerichte vnternemen vnd zuuorkommen. Denn wie die widerholung Christlicher Lere / Im *Concordienbuch* für das letzte füncklein des herrlichen Liechts Göttlicher Wahrheit / so Gott in Deutschlanden durch den lieben Lutherum angezündet / zuhalten vnd zu ehren ist / also achte ich es solle der letzte zorn des Sathans sein / das er durch die Sacramentirische Notte mit lügen vnd lestern Christo in seinem Wort vnd Sacramenten so freuentlich widerspricht / darunter dennoch Gott seine Auserwelten erhalten wird. Was aber Calvinus vnd andere wider das *Babstthumb* nüsslich geschriben / wenn gleich Lutherus oder jemandt anders dasselbe lobte / wie etlichmal von Grundeman des büchleins wider *Sadoletum* gedacht wird / So müst es drum die meinung nicht haben / das er alles was Calvinus auch wider Gottes geoffenbartes Wort / als von der ewigen verschung Gottes / von der Sünde / vnd vrsach der Sünde / von Christi person / Tauff vnd Abendmal aus eigener erfindung geschriben hette / wie man  
des

dinges sehr viel in seinen büchern zeigen kan/ gelobe vnd gebilliget haben sollte. Darumb ich des Caluini büchlein keiner weitleufftigen widerlegung werd achte.

Die *Postfation* aber des Grundmans sol es selbst widerlegen. Denn das ist ganz gewis/ das es Lutherus *in lectionibus* oder in predigten vnd auch in schriften nicht hat *approbires*, noch *commendet*, wie doch Grundmans *Prasation* wolt vorgeben/ das er im Buchladen als im winkel gethan haben sollte/ darüber aber keine glaubwürdige zeugen können vorgefisset werden.

Das aber die *Postfation* sagt/ Lutherus habe es nicht getasdele noch öffentlich verworffen/ hat die vrsach/ wie droben angezeigt/ das er sich genugsam zuuor erkleret/ auch dasselbe an den Buchdrucker zu Zürich Christopher Froschauerum geschrieben. Er wolle weder brieffe noch bücher aus Zürich oder schweiz annehmen/ vnd achte sie alle für Sacramentschwermer ober einen hauffen/ die niche halten noch leren/ das vns Christi Leib im Abendmal mündlich zuessen gegeben werde. In welchen worten er Caluini vnd vieler anderer vngehliche bücher gnugsam verwirffe/ vnd widerlegt/ auch seines vrtheils vrsach fürzlich angezeigt haben wil.

Wo wil vns aber Grundman in Lutheri büchern so nach belesung dieses des Caluini büchleins ausgegangen sind/ weisen/ das er diese nachfolgende fragen handelt/ vnd nach des Grundmans Antwert erkleret/ wie es dennoch nicht hette verbleiben können/ wenn Lutherus warhafftig aus des Caluini büchlein einiges irthumbs in seiner Lere berichtet/ das er sein theil bekennen müssen/ vnd dagegen etwas bessers empfangen vnd gelernet hette. Als nemlich.

I. Warumb die leibliche gegenwart des HErrn Christi im H: Abendmal/ wie auch die Capernaitische fleischliche art seinen Leib vnd Blut zu essen vnd zutrincken nicht könne zugelassen werden.

II. Was für grosse irthumb die leibliche oder mündliche niefung des Leibs vnd Bluts Christi verursacht.

E

III. Ware

217. Warumb doch vber dem Mündlichen essen vnd trincken  
des wesentlichen Leibs vnd bluts Christi so steyff vnd feste gehal-  
ten werde.

Darauff der Grundtman citet Ismaelische gespötte mie  
wunderlicher zündigung zu dieser Lande Kirchen in der antwort  
zusammen gesetzt hat/ vnd zu dem allen des D. Luthers Namen  
bölich mißbrauchet/ derseib sol sein Dreckführer sein/ vnd durch  
sein erdichtes Lob/diñ büchlein den hohen Heuptern/des H. Reichs  
beybringen. O Gott der grossen noth/ das lügen so gewaltig  
herrschen/vnd der erweiseten warheit vortbrechen sollen.

Dagegen jr bey eu h nachfolgende fragen mit jrer antwort  
erwegen wollet.

I. Warumb des HErrn Christi leibliche gegenwart im heilts  
gen Nachtmal/ So wol auch die leibliche vnd geistliche niessung  
seines Leibs vnd Blutes nicht könne zugleich mit der Capernaiti-  
schen art seinen Leib vnd Blut zuessen vnd zutrincken verworfs-  
fen werden?

Antwort. Weil die wort Christi dahin gewaltig dringen/ da-  
von wir Gottes des Vaters befehl haben/ Den solt jr hören/ vnd  
er das Capernaitische essen seines fleischs sich verworfen hat/  
Johan. 6. das ander aber nicht also/ Sondern hat es vielmehr in  
seinem H. Abendmal verordnet/ vnd ernstlich befohlen.

II. Warumb vber dem geistlichen essen vnd trincken des Leibs  
vnd Bluts Christi das leibliche essen vnd trincken/ so gestreng an-  
gefochten vnd verdampft werde?

Antwort. Diweil den künigen dieser Welt S. Pauli tze  
nicht schmecket/ 1. Cor. II. Wer vnwürdig von diesem Brod isset/  
vnd von diesem Kelch trincket/ der nimpt jm das gericht/vnd wird  
schuldig am Leib vnd Blute des HErrn.

III. Was für grosse Sünde begangen/ vnd was für straffen  
verursacht werden/ wenn man einetey niessung des Leibs vnd  
bluts Christi im Abendmal/ so doch Christus beide mündliche vñ  
geistliche in seiner einsetzung befohlen hat/ do er sagt/ Eßet: vnd  
das

Das thut zu meinem Gedencks/ verwirffe/ den ausdrücklichen  
worten des HERRN zuwider:

Antwort. Deut: 18. Einen Propheten (Welcher ist *CHRISTUS*) wie mich wird der HERR dein Gott dir erwecken/ aus  
dir vnd deinen Brüdern/ Dem solt jr gehorchen. Wie du denn  
von dem HERRN deinen Gott gebieten hast zu/ Horch/ am tage  
der versammlung vnd sprachest/ Ich wil fort nicht mehr hören die  
stimme meines Gottes/ vnd das grosse feuer nicht mehr sehen/  
das ich nicht sterbe/ vnd der HERR sprach zu mir/ sie ha-  
ben wol geredt. Ich wil jnen einen Propheten wie du bist/ er-  
wecken aus jren brüdern/ vnd meine wort in seinen Mund ge-  
ben/ der sol zu jhnen reden/ alles was ich gebieten werde/ vnd  
wer meine Wort nicht hören wird/ die er in meinem Namen  
reden wird/ von dem wil ichs fordern.

1. Corinth. 11. Darumb seind auch also viel schwachen  
vnd krankten vnter euch/ vnd ein theil schlaffen/ denn so wir vns  
selber richteten/ so würden wir nicht gerichtet/ etc.

Mal: 3. Ihr redet hart wider mich spricht der HERR.  
So sprecht jr/ was reden wir wider dich? damit das jr sagt/ Es  
ist vmb sonst das man Gott diene/ vnd was nützet es/ das wir sein  
gebot hatten/ vnd hart leben für dem HERRN Zebaoth füh-  
ren? Darumb preisen wir die Verechter/ denn die Gottlosen  
nemen zu/ sie versuchen GOTT/ vnd gehet jhnen alles wol  
hinaus. Aber die Gottfürchtigen/ trösten sich vntereinander also:  
Der HERR merckets vnd hörets/ vnd ist für ihm ein  
Denckzedel geschrieben für die/ So den HERRN fürch-  
ten vnd an seinen Namen gedencken. Sie sollen (spricht der  
HERR) des tags den ich machen wil/ mein eigenthumb sein/  
vnd wil jhr schonen/ wie ein Mann seines Sohns schonet/ der  
ihm dienet/ vnd jhr solt dagegen widerumb sehen/ was für ein un-  
terscheid sey/ zwischen dem rechten vnd Gottlosen/ vnd zwischen  
dem der Gott dienet/ vnd dem der jm nicht dienet.

Eij

Hierges



Hiergegen haltet nun des D. Luthers lere vom H. Abendmal des *HERREN*, so wolrd sichs finden/ das/ ob er des gegentheils vbergeistung verwirrte/ Er gleichwol kein Papisischer Gökendie-  
ner ist. *To: VI. f. 174. b.* Sagt er also: *GOTT* gebe allen frommen Christen/ ein solch hertz/das wenn sie hören das wort Sa-  
crament oder Abendmal des *HERREN*. Sie für lauter freude springen/ ja auch nach rechter geistlicher freude art süßig-  
lich weinen. Denn ich habe ja von hertzen lieb/ das liebe selige Abendmal meines *HERREN* Jesu Christi darinnen er mir seinen Leib vnd Blut auch leiblich in meinen leiblichen mund zu essen vñ zu trincken gibt/mit so vberaus süßen freundlichen worten. Nemet hin vnd esset/das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ Nemet hin vnd trincket alle daraus/dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute / das für euch vnd für viele vergossen wird / zur vergebung der Sünden. *Vnd To: II. f. 220.* sagt er weiter: An diesen worten ligt es ganz vnd gar die sol vnd mus ein jeglicher Christ wissen/vnd haben/vnd im sie nicht nemen lassen/wenns auch ein Engel vom Himmel were. Es sind Wort des Lebens vnd der Seligkeit/ das wer dran gleubt/ dem sind durch solchen Glauben alle seine Sünde vergeben/vnd er ist ein Kind des lebens / hat Helle vnd todt vberwunden. Es ist vnaussprechlich / wie gros vnd mechtig diese Wort sind. Denn sie die Summa sind des ganzen Euangeli/ etc.

Diese aller heilsamste vnd tröstlichste gewisse vnd bewerte lere sollen nun auff des Grundemans falschen berichte die Christlichen Potentaten Deutscher Nation vnd ire Pradicanten, als Irthumb/falsch/ vnd vnrechte verdammnen helfen / vnd sich dagegen auff vngewisse zweygängische austendische büchlein verbinden lassen. Da behüt Gott vor.

Was den vortrag Lutheri/ vnd Zwinglis zu Marburg belanget/ vnd das nicht D. Luther denselben erstmals gebrochen/ wie Grundeman fladert / sondern Zwingels gesellschaft nach ihres heerführers anleitung vnd als er im Kriege umbkommen war/  
daraus

davon schreibt Lutherus / To: VIII. fo: 193. a. b. Im anfang seins  
kurzen bekentnis vom Abendmal Anno 1544. Also: Es sind  
funffzehnen Jar/ das zu Marburg Zwingel vnd Decolampad vnd  
wir etliche zusammen kamen/ vnd vns vertrugen in vielen Artickeln  
die ganz Christlich sind / wie der gedruckte Zedel zeuget / Aber  
im Artickel vom Sacrament bleibs stecken/ also/ das wir sonst sol-  
ten gute freunde sein/ damit das scharffe schreiben gegen einander  
ruhen möchte/ ob Gott mit der zeit durch vnser gebet wolt hierin  
auch einrechtigen verstand geben / vnd ich zimliche hoffnung hat-  
te/ weil der Zwingel vnd die seinen so viel guter Artickel nachgas-  
ben/ Es sollte mit der zeit der einige Artickel sich auch finden. Vnd  
ward also zwischen vns eine stille mit schreiben widereinander etli-  
che Jar.

In dem ward der Zwingel semmerlich zu felde von jenem  
theil der Papisten erschlagen/ vnd Decolampad viel zu schwach/  
solchen vnfall zutragen / darüber für leide auch starb/ welchs mir  
auch selbst zu nacht solch herzeleid brachte/ das ich leicht auch het-  
te mügen bleiben/ denn ich guter hoffnung war irer besserung/ vnd  
doch für ihre Seele mich auffs höchste bekümmern muste/ weil sie  
noch in Irthumb verteuft/ also in Sünden vntergienge.

Aber nach des Zwingels tode/ gieng ein büchlein aus/ welchs  
er solt hart für seinem ende gemacht haben/ mit namen *Christiana N<sup>o</sup>  
fidei expositio, ad Christianum Regem &c.* Solches solte ein aus-  
bunde sein/ vber alle seine vorige bücher / vnd das es sein eigen/ des  
Zwingels sein muste/ gab die art seiner wilden wüsten rede/ vnd sei-  
ne vorige meinung. Solchs büchleins erschrack ich sehr/ nicht  
vmb meinet willen/ sondern vmb seinet willen / denn weil er nach  
vnserm vertrag zu Marburg solchs hat mügen schreiben/ ist es ge-  
wis/ das er alles zu Marburg gegen vns mit falschem herzen vnd  
munde gehandelt hat/ vnd mäste (wie auch noch) an seiner Seelen  
Seligkeit verzweifeln / wo er in solchem sinn gestorben ist/ vnges-  
acht/ das in seine Jünger vnd nachkommen zum heiligen Verreter  
machen/ ach HErr Gott des heiligen vnd des Verreterers.

Denn in diesem büchlein bleibe er nicht allein ein Feind des  
 heiligen Sacraments / Sondern wird auch ganz vnd gar zum  
 Heiden so sein hat er sich gebessert / meiner hoffnung nach. Das  
 kanstu dabey mercken / vnter andern worten redet er denselben Kö-  
 nig also an / Du wirst dort sehen in einerley gesellschaft alle Hei-  
 ligen / Fromme / Weise / Mannliche / Ehrliche Leute / Den erlöses-  
 ten / vnd erlöser / Adam / Habel / Henoch / Noah / Abraham / Isaac /  
 Jacob / Juda / Moses / Josua / Gideon / Samuel / Phineam / Eli-  
 am / Eliscum / auch Esaiam / vnd die Jungfraw Gottes Ebe-  
 rin / dauon er hat geweißaget / Dauid / Ezechiam / Josiam / den  
 Teuffer / Petrum / Paulum / Herculem / Thescum / Socratem /  
 Aristidem / Anigonum / Numam / Camillum / Caton / Scipio-  
 nes / vnd deine Vorfahren alle / die im glauben sind verstorben / etc.  
 Zwingels  
 Himmel vñ  
 seligkeit  
 dahin die  
 Anlingis-  
 ten in irer  
 falsch ge-  
 rühmbre-  
 offentli-  
 chen wae-  
 heit auch  
 hinfaren  
 wollen.

Dis steht in seinem büchlein welches (wie gesagt) sol das  
 gülden vnd aller beste Büchlein sein / hat für seinem ende ge-  
 macht / Sage nun wer ein Christe sein wil / was darff man des  
 Tauffe / Sacrament / Christus / des Euangelij / oder der Prophe-  
 ten vnd H. Schrift / wenn solche, Gottlose Heiden / Socrates /  
 Aristides / ja der gewaltliche Numa / der zu Rom alle Abgötterey erst  
 gestiftet hat / durchs Teuffels offenbarung / wie S. Augustinus  
 in *de Ciuitate Dei* schreibt / vnd Scipio der Epicurus selig vnd heil-  
 ig sind / mit den Patriarchen / Propheten vnd Aposteln im Himmel /  
 so sie doch nichts von Gott / Schrift / Euangelio / Christo / Tauffe  
 Sacrament oder Christlichem glauben gewußt haben? Wie kan ein  
 solcher Schreiber / Prediger / vnd Lercer anders glauben / von dem  
 Christlichen glauben / denn das er sey allerley glauben gleich / vnd  
 könne ein jeglicher in seinem Glauben selig werden / auch ein Ab-  
 göttlicher vnd Epicurer / als Numa vnd Scipio.

Weil nu in diesem Büchlein Zwingel nicht allein vom  
 Marburgischen vertrag (Ja denselben mit ernst nicht gemeinet)  
 abgefallen / Sondern viel erger / vnd gar zum Heiden worden  
 ist /

ist/ vnd doch die Schwermer seine gesellen/ solch Büchlein (darin  
auch vielmehr gewel stehen) loben vnd ehren/ habe ich alle meine  
hoffnung von irer besserung fahren lassen/ vnd sie gar aus der aechte  
gelassen/ das ich auch nicht habe wollen wider solch büchlein/ sehr  
oben noch mehr für sie beten/ weil ich gesehen/ das alle meine vorige  
schristen vnd vermanung/ dazu meine Christliche liebe vnd trew zu  
Marburg/ erzeigt/ so vbel angelegt vnd so schendlich verloren sein  
musen.

Wo nu aus solches vertrags geschrey/ oder sonst jemandt  
gehört/ oder beredt were/ das ichs mit den Schwermern hielte/  
vnd der sahen eins weren/ den bitte ich lauterlich vmb Gottes wil-  
len/wolte/ das ja keines wegs glauben/ da behüte mich Gott für/  
wie er bisher gethan/ das ich mit meinem Namen sollte wissenlich/  
den aller geringsten Artikel der Schwermer decken oder ster-  
cken. Denn auch zu Marburg/ wir nicht in einem einigen Arti-  
kel zu ihnen traten / Sondern sie begaben sich zu vns in allen  
Artickeln/ohn des Sacraments Artikel (wie der Zedel gedruckte  
weist) welcher (wie gesagt) bleib stecken/ auff hoffnung/ er sollte  
auch endlich folgen/ Aber wie diese hoffnung gerathen ist/ hastu sie  
gehört/ viellieber sage ich/ wolt ich mich hundertmal lassen zersch-  
sen oder verbrennen / ehe ich wolte mit Stenckfelde/ Zwingel/  
Carlstadt/ Nicolampade/ vnd wer sie mehr sind/ die leidigen  
Schwermer eines sinnes oder willens sein/ oder in ihre Lehre be-  
willigen.

Höre da  
Grundt  
man.

NB.

Bisher Lutheri wort/ daraus ir günstiger guter freund zusehen/  
wie diese secta vñ anbegin mit Lutheri namen sich hat behengen vñ  
darmiter verkauffen wolle/ gleich wie dieser Grundman auch thut/  
wieder Gott vñ sein gewissen/ vñ die Amlingiten jms dariane vor-  
leuchten/ das ist der nachtrab/ der Wittenbergischen grundfeste/  
vnd der verleugneten Exegetis/ damit die Scribenten den Gottseli-  
gen Churfürsten zu Sachsen Herzog Augusten Christmüller ge-  
dehmis gern betrogen hetten/ GOTT wolt es aber nicht/  
zulass

zulassen/ Solte denn nun die zeit der Finsternis vber Deutschland wegen ihres grossen vndancks vnd satsamkeit verhanden sein/ so wolle er sichs gnedig erbarmen lassen/ vnd doch seinen ganzen zorn nicht auslassen/ vns alle/ vnd vnserer liebe Kinder in solchen greueln zuuorderben.

Was ferner die Anhaltischen Bücherreiber anbelanget/ die bringen ire meiste arbeit auch wie dieser Grundman/ als newe Himliche Propheten/ mit lügen/ lestern vnd loser hochimplerey zu/ vnd ich bins gewis/ das sie nimmermehr kein gut Buch schreiben können/ Denn Gott hat inen einen schwindelgeiß gegeben/ das sie selbst nicht wissen/ was sie machen oder was sie sehen/ vnd doch so thumthün vnd verwegen böß dabey sein/ wie die ausgeschembten Huren/ Welches an der Apffhummel *Gregorio Bersmanno* / Schulrectorn zu Zerbst sonderlich zuschen ist/ der köndt wol nütliche arbeit mit seinen Knaben in der Schulen vorhaben/ vnd die Jugendt in guten Künsten vnd sprachen beneben warer Gottseligkeit vnd Erbarkeit als sein beruff ersforderte vnterweisen. So verlest er das darzu er bestellet war/ vnd leget sich zwischen mich/ vnd die Anhaltischen *Pradicanten* ein zum streit/ darzu er so geschickt ist als der Esel zum Sackpfeiffer/ Er senget die sache an mit vnerbaren vnd zu Recht verbottenen Schmachschriften zuerstreiten/ dorinnan er/ mit grossen ergernis/ vnd gottlosem bösem exempel vor der lieben Jugend grewlich ding leuget vnd lestert/ als ob er der Teuffel selbst leibhafftig were/ das es kein erbar Man loben kan/ ohne seine gesellschafft vnd Helffers Heiffer/ die so chrlich vnd from/ Das ist/ als ichs meine/ Ehrendiebe/ Verclumbder/ vnd Schendierer in der haut sein müssen/ als der Bersman vnd der Vater aller Lügen/ vnd verclumbdung der Teuffel selbst ist/ wie ir bilde zeigt/ das sie auff ire *Strenam* zur zugabe gesetzt haben/ Dargegen sie ihr vrtheil billich selber treffen soll. Er stellet die ganze sache in einen *Sylogismum*, den nennet er *Achillaum*, als were er vnüberwindlich/ derselbe stehet im Taufbüchlein/ der Anhaltischen *Pradicanten* am 71. blat vnd lautet also.

Wc

Wer im bunde der gnaden nicht begriffen/dem gebüren auch nie  
die sigillen des gnadenbundes/ die Tauffe. vnd p. 64. der hat sich  
des siegels der Tauffe nicht anzumassen.

Die Kinder der vnglaubigen Jüden / Türcken vnd Heiden  
sind im Gnadenbund Gottes nicht begriffen.

Derhalben gebüret ihnen auch nicht die heilige Tauffe/ als das  
siegel des Gnadenbundes vnd haben sichs nit anzumasse/ p. 62. 64.

Wicwol sie nun dabey sehen/dis were ein gut starck argument  
vor die Widereuffer/das man meinen solle/sie weren keine Wider-  
euffer/so streiten sie dennoch auffs heftigste darüber im Tauffbe-  
pa. 62. 64. vnd in irer *Serena* durch ire *scholasticos* darunter der ver-  
blend Bersman / seinen namen hat drucken lassen/ vnd stehe in der  
vermesseneheit/ weil er ist *Magister artium*, vnd ein Rector der schu-  
len zu Zerbst/ vnd ein vnuerschembter *Pöetaster*/ so müste alle Welt/  
zuuoraus aber Crato im lassen recht sein/ was er darüber machet/  
vnd hat bey etlichen das gelück gehabt/ davon dz deutsche Sprich-  
wort sagt: Ein Narr mache irer zehene. Denn irer viel haben des  
Arsmans kunst gelobet/die sich nun dafür werden schemen müssen.  
Ich hatte in meinem *Responsio pio & modesto* auff den *Prodromum*  
nur freundlich erinnert/dz der *sylogismus* nach art der ersten figur  
in der *Dialectica* gemacht were/ vnd schickte sich doch zu keinem *mo-  
do prima figura*, weil die andere rede/die man *minorem propositione*  
oder *assumptionem* pflegt zunennen/ *negatiua* ist / das ist/ ein nein in  
sich hielte. Do doch alle *modi prima figura* in *Minore affirmatiui*  
sein/ vnd etwas verfahren müssen / wie in andern schulen alle rechte-  
sinnige *Præceptores* ire *discipulos* vnterrichten.

Do stellet sich der elende mensch so grüßig vber/hebe an vnd sagt  
der *sylogismus* sey nit nach art der ersten figur gemacht/ vnd mutet  
mir darüber Ruten vnd freiche an / das er keinen fug noch mache  
hatte. Nun stelle ichs auffs erkentnis aller geleerten in allen schulen  
durch ganz Europam. Denn das den *Medium terminum* in *sylo-  
gismo* geben solte / (im Gnadenbunde Gottes nit begriffen sein) dz  
steht ja in *propositione* an stat des *subiecti* vnd in *assumptione* an stat  
des *prædicat*: wie es sich in *prima figura* gehöret. Welch's Bersman  
D nicht

nicht siset/noch sehen wil/ darumb sol er selbst den hindern herhalten/ das im seine schüler ein gut product abstreichen/vnd den *versum Catonis* zum Latein einstreichen.

*Turpe est Rectori quem culpa redarguit ipsum.*

Weil aber *assumptio negatiua* ist/vñ derwegen dieser *sylogismus cornutus in prima figura* nit bestehen kan/ so särets nun der unselige *Logicus in secundam syllogismorum figuram*. So doch die *Reductio syllogismorum* leret eine schlusrede die *in secunda & tercia figura* zu schwach oder unbändig war/*in primam* zuführen/ das man ihren grund vnd beweis desto gewisser sehen möchte. Vnd also ist der *Achilleus* als ein feldflüchtiger aus seiner ersten ordnung ausgetreten vnd entlauffe. In *secunda figura* gehets im gleich also da ordnet in die *Strena* also:

CA. Sigillum fæderis competit tantum his, qui comprehensi sunt in fædere.  
ME. Turcarum, Ethnicorum, Iudæorū liberi non sunt comprehensi in fædere.  
STRES. Ergo Turcarum, Ethnicorum, Iudæorum liberis, non competit sigillum fæderis. Vnd disponiert ihn A. z. b. selbst also: Das sigillum sey subiectum: comprehendi in fædere, gehöre ad descriptionem prædicati, quod (prædicatum) est verbum competit.

Nach dieser *Bersmanni* eigener *disposition* vnd bericht/den er meinet/das er aus des *Rami Dialectica* geflossen sey/die er ja so wenig verstehet/ als des *Philippis* ist nun klar vnd offenbar/ das der *sylogismus* keinen *medium terminum* habe/der die erste vnd letzte rede zusammen oder von einander halten solte/ vnd zwier stehen müste vor der *conclusion*, aber in der *conclusion* solte er gar nicht stehen/ Vnd in *secunda figura* mus *medius terminus* allewege das *prædicatum* sein. In *propositione* vnd *assumptione*, welchs/weils *Bersmann* auch nit gesehen/ vnd einem andern dafür ruten vnd streiche beuēt/ so sol er sie billich selbst leiden/ als ein *blucius, bardus, stipis, truncus, bipes, asinus, plumbeus*. &c.

Es sind viel *vitia* mehr in diesem *sylogismo* wie es pflegt zugehē/ *dato vno inconueniente*, dauon ich andere vreiben lasse/ vnd hette dieser arbeit können gebrüget sein/wen der esel nit so garstig/vnstellig/stolz/ vnd hoffertig were/mit verachtung anderer leute/ solche hochanterey zuuerteidigen vñ in die jugend zupflanzen. Was aber gelerte vnd ehrliche leut von solchen tosen handeln halten/ das zeugen

zeugen beneben teglicher erfahrung vnd den erbarn rechte/ auch nach  
folgende wort *Erasmii Rotterod.* als er von *Ortuno Gratio* (den der  
Bersman vnd seine bubengesellschaft im *Prodromo* vnd *Serena*  
*immitteret* vnd nachschlagen) sagt: *Quid uenit in mentem Gratio, ut sua*  
*as litterulas turpiter seruire uellet, quorundam stultitie, seu potius ambitioni.*  
*Non alio facinore notus est, nisi quod quorundam infami malitie mercenarium*  
*cibog; conductum Rhetoriculum præbuisse uideatur. Hoc nimirum præstat hodie*  
*Zeruista impietati Amlingitica trinumularis ille Poëtaſter Gregorius Bersmanny.*

Was aber die sachen anlanget darumb es den Amlingiten vnd  
dem Bersmanno in dieser schlußrede zuthun ist/ vnd die sie vnter  
dem namen der vnſchuldigen Schuljugent ins land treiben wolle/  
ist eigentlich vnd gewißlich der Widertuffer schwarm/ die h. tauffe  
allen Türcken/ Jüden vnd Heiden kinder (wie es in *Cameſtres vni-*  
*uerſaliter* schluß) zuuerſagen/ vnd denn getrost ferner zuſchliffen/  
das entweder vnſer Kinder von natur heilig ſind/ das aber der gan-  
gen H. ſchrift zuwider/ oder do sie mit von natur ſollten heilig ſein/  
als die von gleubigen Eltern geboren/ dahin Gott die heiligkeit nie  
verbunden/ So müſten auch vnſere kinder nicht zutauſſen ſein/ vnd  
mit ſolcher Tauffſtürmeren wolten ſie als denn die leut bezwin-  
gen ſre Sect anzunemen/ oder wer dz nicht thete/ der müſte als ein  
vngleubiger ſich der Tauffe nicht anzumaſſen haben/ vnd ſind die  
verblendte Amlingiten in dem Widertufferiſchen pful ſo gar erſof-  
fen/ das ſie meinen/ wenn der menſch gleubet/ der getauſt wird/ ſo  
ſey die Tauffe nur rechſchaffen. Dagegen iſt wol zu mercken/ weſſ  
gleich kein menſch die Tauffe vnd Euangelium gleubte/ oder das  
Vater vnſer in gleubiger zuuerſicht betete/ ſo were dennoch das E-  
uangelium/ Tauff vnd Vater vnſer rechte/ Denn ſie ſind nicht vn-  
ſere/ ſondern Gottes wort vnd werck/ die vnſer glaube vnd vnglau-  
be nicht kan endern. Aber alſo köndten ſie ſre Tyranny vnterm  
ſchein groſſer heiligkeit troſiglich fort treiben/ Chriſto ſein Reich/  
welchs ſich ober Jüden vnd Heiden erſtreckt/ einziehen/ das er nicht  
ein allgemeiner Heyland/ vnd ſein Reich nicht ein algemeines gna-  
denreich ſein müſte. Ob ſich aber jentand hette bereden laſſen/ das  
der Amlingiten meinung nicht ſo böſ vnd Widertufferiſch were/



oder so hare wider die h: Tauffe nicht lauffen solte/der wolle sich be-  
richten lassen/das Gott der HErr selbst dz ganze Menschliche ge-  
schlechte durch die verheissung teilet in Jüden vnd Heiden/vñ ob wol  
in Sems Linia der verheissene Weibesame solte geboren werden/  
so wolte er dennoch dz Japhet von dem wir herkommen sein/auch mus-  
te in Sems hütten mit auffgenommen werden. Ja aus des verfluch-  
ten Hams geschlechte sind irer viel zum Bunde der gnaden/ vnd  
zu den sigillen des Gnadenbundes zugelassen/ Inmassen das Ca-  
naanischen Weiblein Luc. 15. sich nicht abweisen leßt/ sondern mass-  
sich des Gnadenbundes vnd des Bundes zeichen/das ist nach geles-  
genheit ihres antliegens der wunderwerck vnd wunderbarlichen hül-  
ffe des HErrn Christi mit an/ als ein armes Hündlein in seinem  
Reich/ vnd erlanget dadurch dz selige kinderrecht für vielen rhums-  
rettigen gleichnern/die sie auch wol hetten oberreden wollt/ als hettes  
sie sich Christi vnd seiner wunderwerck/welche auch in ihrer mass-  
siglla federis sein/nicht anzumassen/wie denn der HErr selbst ihren  
glauben also auff die prob setzet.

Pfal. 9.  
Pfal. 78.  
Pfal. 117.  
Pfal. 9.

So nun Christus die verheissung vnd die sigill der verheis-  
schung nicht nur an eine Nation, Volk oder Sprachen verbindet/  
sondern leßt es gehen ober alle Völcker Gen: 12. ober alle Heiden  
Ge. 49. Hab: 2. do er selbst heisset *desideratus cunctis gentibus* Lu. 24.  
do die Engel freuolliche botshafft verkündigen/den Hirten/vñ sa-  
gen doch das sie allen Völckern widerfahren sol etc. Demnach ist es  
nur ein gesuchte vergebliche *Logomachia* vnd wort gegenck/dz man  
vorgeben wolte / man solt keine Heiden tauffen/ sondern Christen.  
Dafür wir die warnung S. Pauli wol in acht nemen sollen Tit: 3.  
vnd 1. Tim: 6. sage er: So jemand anders lehret/ vnd bleibet nicht  
bey den heilsamen worten unsers HErrn Jesu Christi/ vnd bey der  
Lere von der Gottseligkeit/ der ist verdüßert/ vnd weis nichts/son-  
dern ist seuchig in fragen / vnd Wortkriegen/ aus welchem ent-  
springt/ neid/hader/lesterung/böse argwon/schultgezenck. Soleher  
Mensch den die zerrütete sinne haben/ vnd der warheit beraubt sind/  
die da meinen Gottseligkeit sey ein gewerbe: thue dich von solchen.

Christus

Christus der Son Gottes sagt: Teuffet alle Heiden Matt. 28. darunter  
er alle Völker begreiffet/ sie sein denn von Jüdischen oder Heidnischen el-  
tern geboren/denn das mans nur an der glaubigen Chaffen kinder ver-  
binden wolte/das können die wort Christi nicht leiden noch geben. Sines-  
mal aus Jüden oder Heiden Christen werden/die es zuorn nicht warren.  
Soffindet man in der ganzen Bibel alzeit wo Christus verheiffen wird/  
das der Jüden vnd Heiden gedacht wird. Vnd Christi befehl heisset nicht/  
gehet hin vnd teuffet allein die Christen oder der Christen kinder/ der we-  
gen so der Jüden kinder sich der Tauffe nicht anzumassen haben/ vnd der  
Heiden kinder haben sich der Tauffe auch nicht anzumassen / wie die Am-  
lingiten vorgeben / so hat sich niemand der Tauffe anzumassen / vnd wie  
Mosfes vnd die Propheten gewehret haben bis auff Christum/ also wird  
Christus Tauff vnd Abendmal lenger nicht wehren bis auff die Amlinge-  
ten der Caluinisten vnd Widerteuffet vnseitzige gebürt so hette das ganze  
Christenthumb auffgehört vnd sein ende erreichter. Wenn doch die Anha-  
ter particulariter schlüssen/das etliche der Türcken/Jüden vnd Heiden kin-  
der nicht zuteuffen/oder sich der Tauffe nicht anzumassen haben sollten/die  
es nemlich verachten/oder darzu nit gebracht würde/etc: so gieng es hin.  
Aber so müste der syllogismus nit in Camstres stehn/da ettel uniuersales sind/  
sondern in Baroco/vñ were also ire ganze disputatio nichts/den darüber ist  
kein streit/ so beda ff man dazu weder des Amlings/ noch des Berfman-  
künst vnd grossen bücher/vnd hette alhie der Dñ; Magnificus die dritte Correc-  
tion auch verdienet/ds heit/der Gottlose macht eine gruben vnd felleet selbst  
drein. Er hinder ruten auff seinen eigen hindern/vnd wird selbst damit ge-  
strichen wie M. Berfman zu Zerbst. Christus hat einen klaren befehl ge-  
ben/Matt. 28. Gehet hin in alle Welt/lehret alle Heiden/vnd teuffet sie.  
Act. 2. spricht S. Petrus. Thut bus vnd las sich ein jeglicher teuffen auff  
den namen Jesu Christi zur vergebung der Sünden/So werdet ir em-  
pfahen die gaben des H. Geiffes. Denn ewer vnd ewer kinder ist diese ver-  
heiffung / vnd aller die ferne sind / welche S. Dñ; vnses H. C. N. herzu  
ruffen wird. Das aber der Zerbstler serena er freiten wil/ als solte man alle  
erklich im Christlichen glauben vnterrichten/das sie ihres glaubens bekente-  
nis von sich sagen könnten/ ehe sie getaufft würden/wie sie von den wilden  
Lappen das exempel ansehen/wenn sie es in Deutscher sprach selbst lesen/  
so wird man wol verfehen was sie meinen/vnd was es sey das manchet  
ho ire Schmachbücker lobt/ vnd getne hat.

Lutherus sagt im dritzentheil der predigten von der H. Tauffe. Anno 37.

To: VI. fo. 315. also: Denn Gott wird umb vnser wilken nicht anderß/ weil  
 wil durch den glauben oder vnglauben sein wort vnd werck nicht endern/  
 noch schwachen lassen/ denn das ist gewislich war/ dz wir vnser halben nie  
 rein sind noch bleiben können / das wo die Tauff solt auff vnser reini-  
 gkeit oder glauben stehen/so stünde es warlich vbel/ vnd würde der Teuffel  
 bald/beide den glauben hinweg reissen/ vnd die Tauffe verderben/das nie-  
 mand könnte derselben nimmermehr gewis sein/ noch sich drauff verlassen  
 dürffte/so fern Lutherus. Vnd das stimmt mit der gangen Kirchenhistorie  
 überein/vnd das buch der Apostel geschichte zeugers durch vnd durch. Den  
 Cornelium Heuytman zu Caesarien / vnd andere hats nicht gehindert/  
 ob er wol von vngleubigen Heiden geboren war/ Das er sich derwegen  
 der Tauffe nicht hette anmassen dürffen. Vnd die jenige so jetzt in  
 Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia vnd Bythynia im Heidnischen vnglauben  
 leben/sind darumb nit heilig in Gottes gericht/ das ire Eltern oder vorel-  
 tern/an welche S. Petrus seine erste Epistel geschrieben hat/gleubige leute  
 waren/wie wir vns der Tauffe nicht desto weniger anzumassen haben/ob  
 wol vnser voreltern an diesen orten in der blinden Heidenschafft geseßen/  
 vnd den Bösen gedienet haben/ wiewol wir aber zum erckennis Christi ko-  
 men/vnd gleubig worden sind/so kan doch das selb vnser kinder vñ nachfo-  
 lgen/inn gericht Gottes nit erleichtern/das sie derwegen als von gleubigen  
 Eltern geboren vor heiligen solten gerechnet werden/vnd S. Petrus seht  
 seine wort sehr deutlich vnd wol/ den erwelten frembdlingen hin vnd her in  
 Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia vnd Bythynia nach der verschung Gottes des  
 Vaters/durch die heiligung des Geists/zum gehorsam vnd zur bespreu-  
 gung des Bluts Jesu Christi.

NB. Noch  
 vnser El-  
 tern hal-  
 ber.

NB. O  
 der auff  
 vnser El-  
 tern rei-  
 nigkeit /  
 glauben  
 vñ gebet.

Hie merck das Petrus nicht sagt: durch heiligkeit vnd den glauben der  
 Eltern/ denn das ist zu vngewis / vnd viel leute beten ohn geist vnd war-  
 heit/dadurch der Kinder Tauff gar auffgehoben werden wolte.

Dis habe ich guter freund zum zeugnis vnd berichte auff der Zerbfler  
 strenam euch auch mit zuschreiben wollen/ was die Lemnischen Lesterverß  
 des Bersmans belangen/das zehört an einen andern ort/ vnd das ist des  
 Grundmans vñ der Amlingite verfechtens des Bersmans kunst/darnach  
 deutschland schier die Nase zusallen wil. Fromme verstandige Eltern aber  
 haben wol zuzusehē wenn sie ire jugend zu vnterweisung vertrauē/ Gott be-  
 ware vns vnd vnser kinder/ für solchen seinen schweren zorn/vnd entziehe  
 vns ja sein liebes wort/ vnd rechten gebrauch der hochwürdigen Sacra-  
 menten nicht/ damit die Anhaltischen Amlingiten/ vnd dieser Grundman  
 die Tauff vnd Abendmal des HErrn auffzuheben/vmbgehen/er wolle aber

aus

aus gnadē erwecken Christliche Lere die solchem Teuffelischen geschwerm  
mit gutem grunde Gottes worts fremdig widerstehen / vnd sich als trewe  
wechter sehen vor die Herde Gottes wider die Wölffe / Drachen / vnd Bers-  
manne / die Christi Schaflein vnd die guten Fischlein gern verschlingen  
wollen. Er wolle die Christliche Potentaten erleuchten / vnd regieren sol-  
che schwere not vnd verführung ins land nicht einzulassen / Er wolle auch  
euch vnd andere fromme Herren regieren / das jr die Göttliche warheit zu-  
pflanzen / vnter gnedigstem vnd günstigem schutz der lieben Obrigkeit fort-  
faret. Damit ich euch in Gottes allmechtigen schirm / vnd mich in ewer  
Christlich gebet thue befehlen / Datum Salbe am 9. Martij Anno 1591.

### Verantwortung des Schmachbildes so auff die

Zerbster Strenam ist gedruckt worden.

**E**n Christ so mit sehnliche zern/  
Anschawt die striemen seines  
Herrn /

Christi / vnd dessen diener trew  
Cratonis / so er leid ohn schew /  
Betracht bey sich im herzen frey /  
Das dis das recht Kennzeichen sey /  
Christi vnser meisters vn̄ Herrn  
Drumb leidt ers als sein Diener  
gern /

Weil er leid on vrsach vnd schuld /  
Tregt er es billich mit gedult /  
Voraws weil er Christi gemeyn /  
Verwarnt für falscher lehr vnd  
schein /

Derwegen vielmehr würdig wer /  
Das man jm erzeigt alle Ehr /  
In dem er nur den frieden sucht /  
Des Vaterlandes / ehr vnd zucht /  
Der warheit ein gut zeugnis gibe  
Aus Gottes wort so er stets liebt.  
Daher leidet er schmach vn̄ schand  
Vmb Christi lehr vnd Vaterland  
Welchs er doch acht für edels  
gstein /

Damit in Christus zieret sein /  
Ja das noch mehr / die freude sein  
Ist / mit Christo zu leiden pein /  
Vnd wens auch der tod selber wer  
Das alles acht er jm für ehr.

Allein das nicht nem vberhand /  
Die falsche lehr im deutschenland /  
Zu vorderb Christi Kleiner Herdt /  
Er löst mit seinem Blute werdt /  
Drumb er oft in sein herzen klagt  
Christe / das ich jetzt werd geplagt /  
Das leid ich dir / die striemen mein /  
Sind dein / vn̄ deine / sind auch mein  
Aber der bösen Christen schar /  
In allen thun bezenger klar /  
Das sie trachten in irem muth /  
Nur allein nach der schefflein blut.  
In dem sie ihre Kegerey /  
Gründen auff list vnd tyranney  
Welchs nicht die rechten Waffen  
seind /

Christi des Herrn / gegen die seind /  
Viel weniger wird hiedurch ge-  
sucht /

Der edle fried / warheit vn̄ zucht /  
Sondern ist nur des Teuffels art /  
Dem Gott ist selbst zuwieder hart /  
Drumb lieber Heiland Jesu Christ  
Der du der rechte Richter bist /  
Vnd aller gleybigen leid vnd pein /  
In deinem schlauche samlest ein /  
Vertrit / schütz vnd erhalt alzeit /  
Cratonem in beständigkeit /  
Vnd gib vns durch dein gütigkeit /  
Hoch mehr befeuer der Warheit /

So heben jm sich nemen an/  
Deins worts / vnd trewlich dabey  
stan/  
Also wirstu an jedem ort/  
Ob siegen in deinem wort/  
Vnd all Irthumb vnd falsche  
lehr/  
Von vnsern Kirchen weichen fer/  
Das greicht dir zu Lob / Preiss  
vnd Ehr.

**D**er Bersman sagt / will faren in  
Walde/  
Der teufel sagt / ich kriege euch bald  
Zusamen in ein vollen Nest/  
Do solt je mir sein liebe Gest/  
Selbst ihr mit leffern / vnd die  
Land  
Verwirren / sol euch komen zuhand  
Das lohn mit ewiger schwach vnd  
schand.

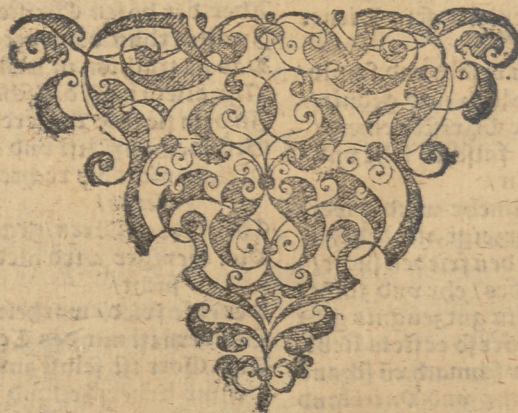
Psalm 116.

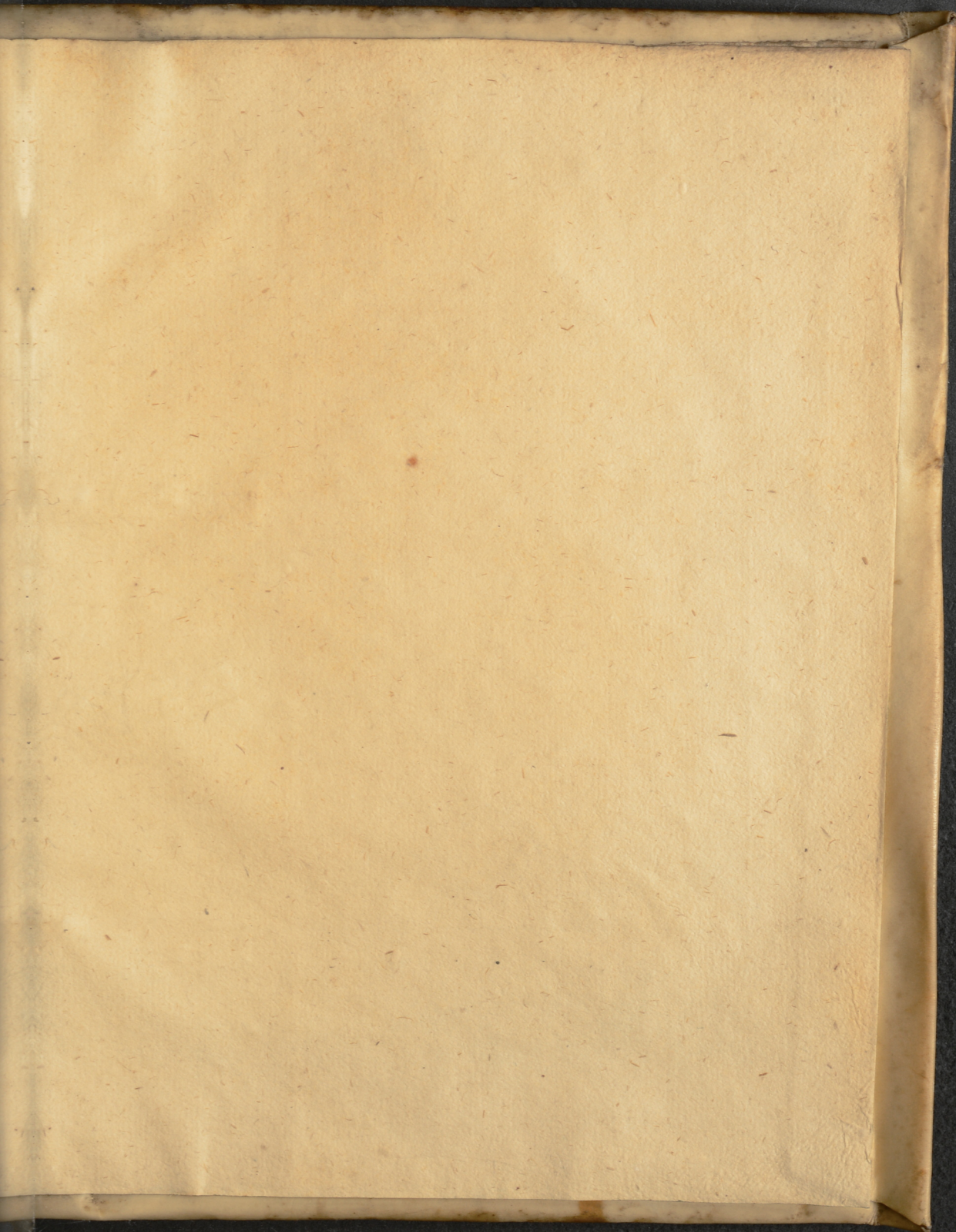
**I**ch glaube / darumb rede ich / ich werde aber sehr ge-  
plagt.

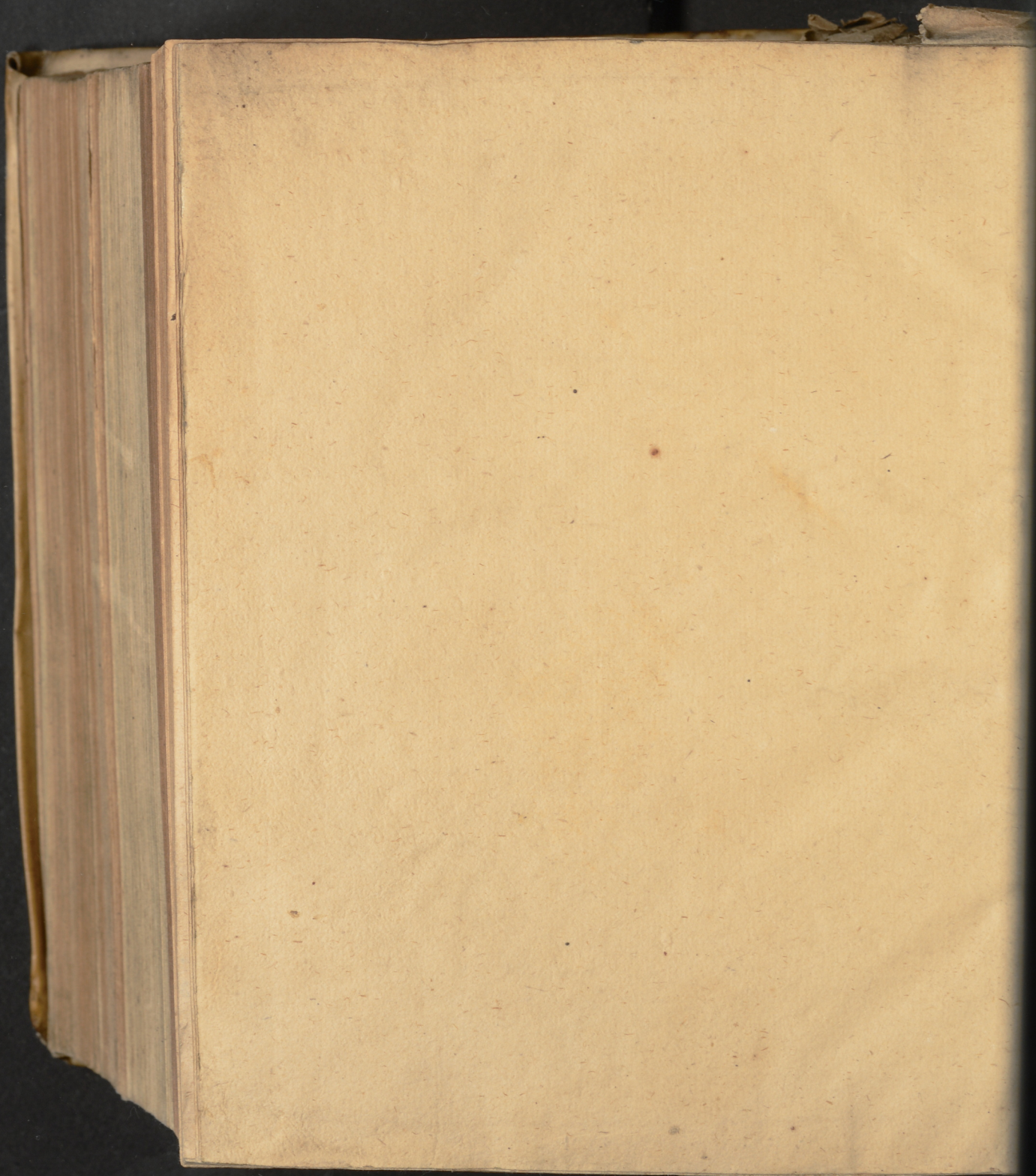
Ich wil meine gelübte dem **H E R R N** bezah-  
len / für alle seinem Volck.

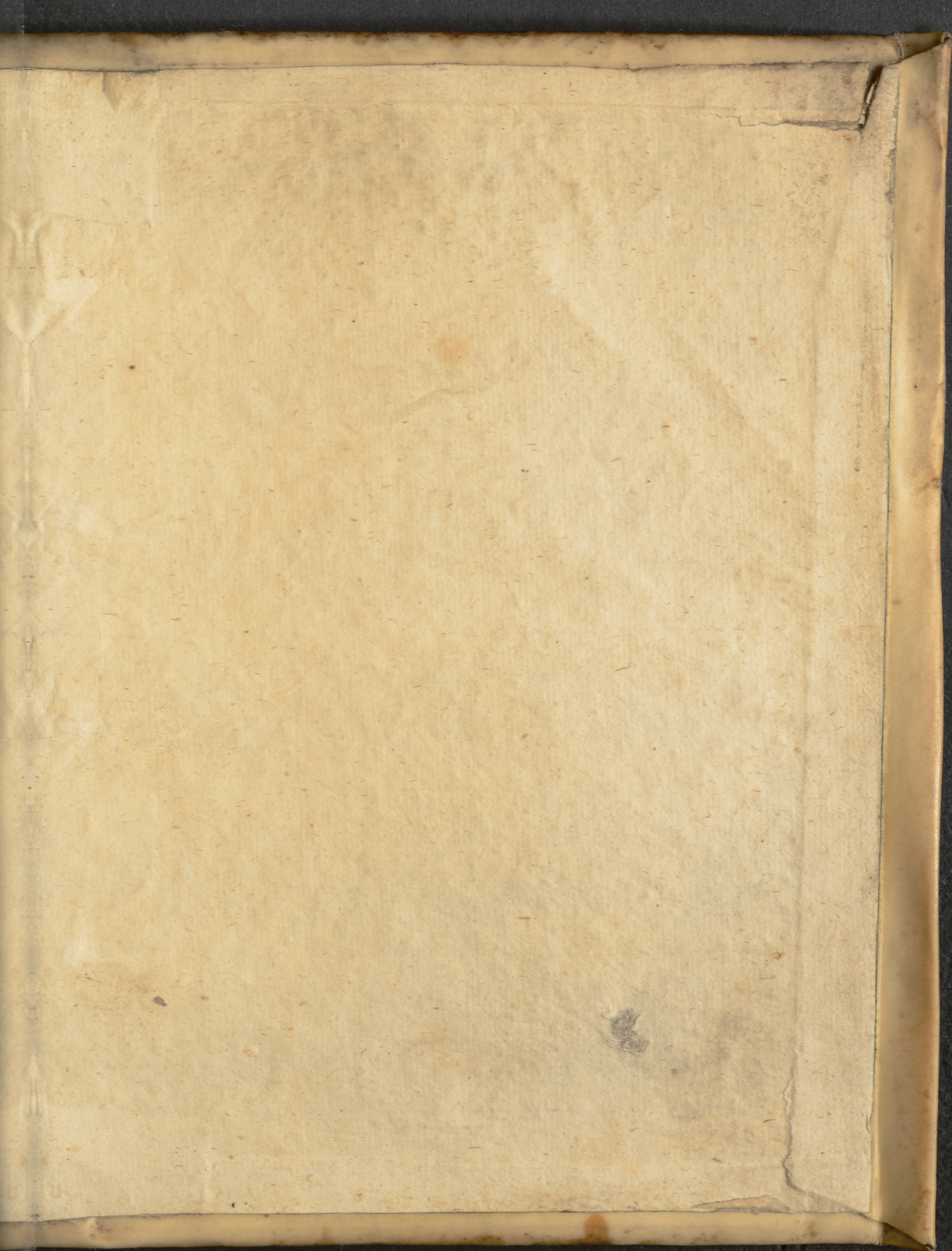
Denn der Tode seiner Heiligen ist werdt gehalten / für  
dem **H E R R N**.

O **H E R R** ich bin dein Knecht.

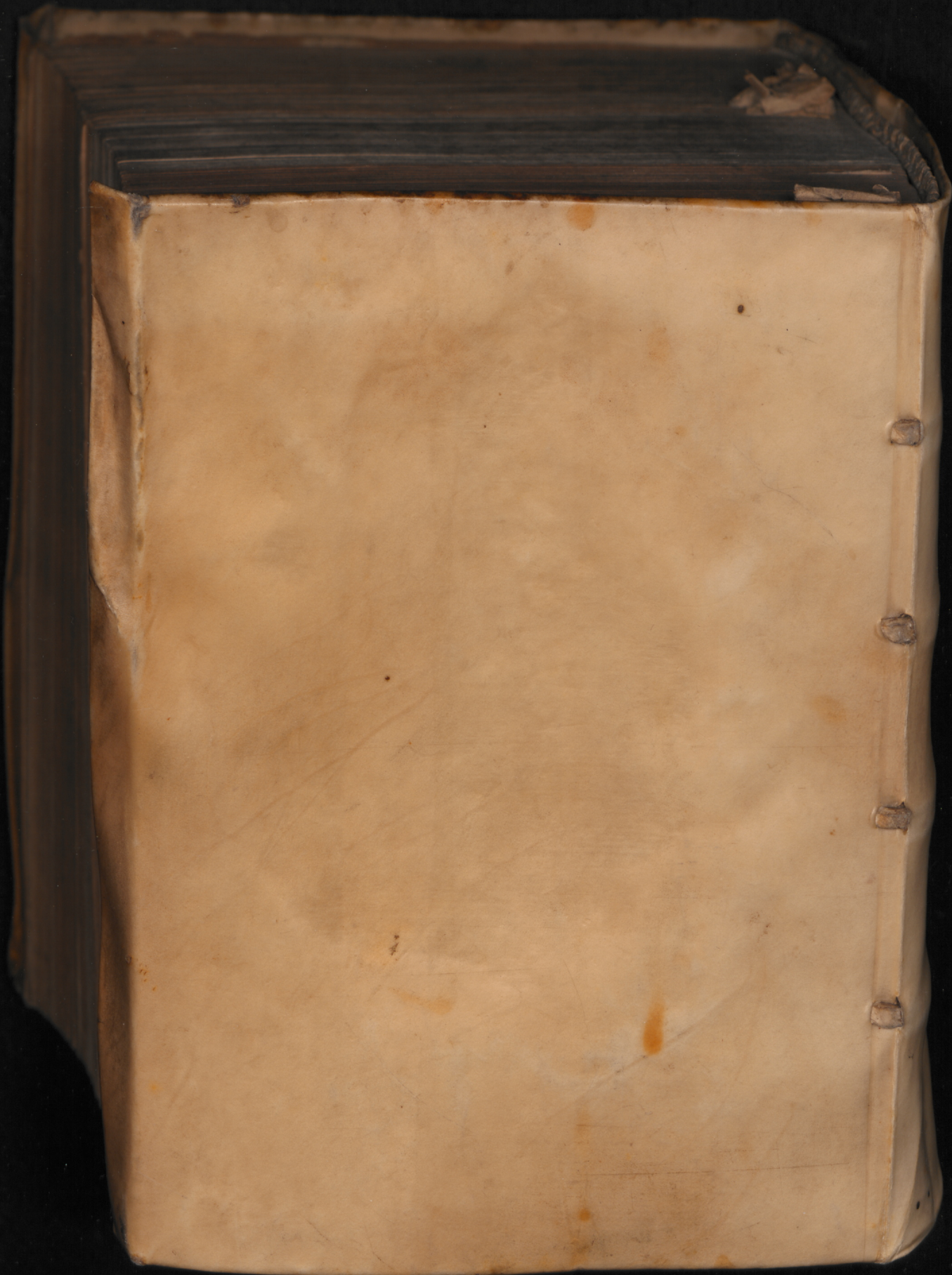












Doctor VRBANVS PIE  
VS ein Calvinist sey. Denn

X gibt für / Christus vermöge nicht  
mit seiuem Leibe wesentlich zu gleich  
im Himmel vnd auff Erden zu sein im  
Abendmal / Dierweil solches wider die  
eigenschafft eines natürlichen Leibes  
sey.

Blut so Christus zu Jerusalem vergos  
nicht zu Wittenberg sein.

der Leib Christi sey nicht eben da / vnd  
/da das gesegnete Brot ist.

praesentia corporis & sanguinis Christi in  
r  $\chi$ et $\eta$  & spiritualis.

man müsse mit dem Glauben in Himmel  
alda den Leib Christi ergreifen.

die Unwürdigen bösen Christen / den  
Blut Christi nicht empfangen / sondern  
nd Wein.

der Person Christi heist er / das der  
en natur / in / von wegen / vnd nach art  
chen vereinigung / ohne vergleichung /  
g / vnd abteilung / in der that vnd war-  
Göttliche eigenschafften / können noch  
hrieben werden.

in genus communicationis muß im *factum*

A 2 Et

